

To Light, Shadow and DustIgnasi Aballí | June Crespo | Elena Damiani | Spencer Finch | Hreinn Friðfinnsson | Sofia Hultén |
Eva Löfdahl | Ryan Mrozowski | Sirous Namazi | Frida Orupabo | Michael Schmidt | Stanley Whitney

Hreinn Friðfinnsson bereitet in seiner titelgebenden Arbeit mit 13 vergoldeten Glasplatten eine Bühne für die poetische Schönheit des Immateriellen: die goldfarbene Projektion des sich unablässig wandelnden Tageslichts auf der Wand, die wandernden Schattenwürfe, den Lauf der Zeit, der an den Staubschichten ablesbar ist, die sich unweigerlich auf den Wandobjekten anhäufen. Die nichthierarchische Anordnung der Goldobjekte folgt einem Prinzip von Serialität und Wiederholung, schafft allerdings keine selbstbezügliche Struktur. Friðfinnssons Arbeit wirkt damit als Antithese zu Sol Lewitts Anspruch an den seriellen Künstler wie er ihn mit „Serial Project, I (ABCD)“ (1966) formulierte. Er ist eben kein „Buchhalter, der die Resultate seiner Prämissen katalogisiert“, sondern schafft „schöne oder mysteriöse Objekte“. Die vielschichtige Auseinandersetzung mit Serialität und Wiederholung als komplexes ästhetisches Prinzip bildet den wesentlichen Ausgangspunkt, die diversen künstlerischen Werke in einer Ausstellung zusammenzubringen. Viele Arbeiten aktivieren das Bedeutungspotential von minimalen Veränderungen und subtilen Zustandswandlungen durch Wiederholung und teilen eine Nähe zu Friðfinnssons Sensibilität für das Ephemere, Wandelbarkeit und Diskontinuität, die die rationale Logik der klaren und einfachen seriellen Ordnung zu unterlaufen scheint.

Wiederholung als Rekonstruktion bei der die künstlerisch-kreative Produktion gegen Nichts tendiert, begegnet uns in Ignasi Aballís „Attempt of Reconstruction“. In einem langwierigen Prozess versucht Aballí in unzählige Scherben zerbrochene Messbecher sorgfältig wieder zusammenzukleben. Eine unmögliche Aufgabe, da die Behältnisse nie wieder Flüssigkeiten aufnehmen können, und so in einem ungewissen Zustand des Dazwischen verbleiben. Eva Löfdahl überführt identische, unscheinbare industrielle Alltagsgegenstände, wie zwei Milchflaschen und zwei auf gegenüberliegenden Wänden angebrachte Metallschellen in einen neuen Status mit enigmatischer Funktion. Spencer Finchs Aufnahmen ein und derselben Stelle der Studiowand mit genau einem Tag Verschiebung, bringt eine visuell kaum bemerkbare, aber fundamentale Differenz zum Anschein. Nebeneinander belegen die beiden Photos die Bewegung des Lichts auf der Wand und zeichnen damit die Verschiebung der Umlaufbahn der Erde um die Sonne nach. Der Titel benennt die unglaubliche Distanz von 2,562,451.2 km, die die Erde innerhalb von 24 Stunden zurückgelegte. Die fünf gleichförmigen Bodenskulpturen von Elena Damiani veranschaulichen die unvorstellbare Kraft des Windes, der Gesteine und die Oberfläche der Erde formen kann. Ihre eiförmige Gestalt bezieht sich auf Windkanter, Steine, deren Oberfläche über lange Zeiträume durch vom Wind mitgeführte Sandkörner abgeschliffen und poliert wurden sowie die gekrümmten Formen, die der Wind in Dünen hinterläßt. Michael Schmidts Photoessay „Lebensmittel“ und Sirous Namazis „Module Piece“ verweisen auf eine wichtige historische Entwicklungslinie des Prinzips der Serialität in den Rationalisierungsbestrebungen der Industrialisierung und reflektieren mögliche Probleme der Übertragung industrieller Standards auf Lebensbereiche wie Nahrungsmittelerzeugung und Wohnen.

Aus wahrnehmungspsychologischer Sicht spielen serielle Wiederholungen für die Bildung und Identifizierung ähnlicher Elemente und Muster eine zentrale Rolle. Die spielerischen Polka-Dot-Muster von Ryan Mrozowskis Objekt-Bildern thematisieren nicht nur den Impuls menschlicher Wahrnehmung Schemata zu erkennen, sondern verweisen auch auf die lange Geschichte von Musterbildung in der modernen Malerei. Repetitive Muster erzeugen einen Sinn von Ordnung und entsprechen unserem Verlangen nach Kategorisierungen. Diese Lust an der Einordnung fordert Frida Orupabo in ihrer sechsteiligen Collage disparater S/W-Fotografien kritisch heraus. Sie provoziert den tief verwurzelten Reflex, die Dinge aufgrund von Äußerlichkeiten, Oberflächen und Mustern zu identifizieren. Sofia Hulténs Wandobjekt Pattern Recognition VII, zielt spielerisch auf Fragen nach zugrundeliegenden menschlichen Wahrnehmungsschemata. Mit Hilfe von Werkstattlochwänden und Werkzeugen stellt sie die Diagramme des Computerwissenschaftlers Mikhail Bongard aus den 1960er Jahren nach, die er als Prüfsteine für intelligente Maschinen entwickelte. Ziel ist es, die Gesetzmäßigkeit zu erkennen, welches die Diagramme auf der linken Hälfte eint und von denen auf der rechten unterscheidet. Hulténs Arbeiten sind in gewisser Weise der Test für die zukünftige KI, die derzeit erst abstrakte Diagramme lösen können. Sollten sie irgendwann Bongard-Probleme in der realen Welt, wie wir sie kennen, entschlüsseln, sind wir, wie Hultén bemerkt, erledigt.

Ausstellung: 04. Juni – 27. August 2022**Öffnungszeiten: Die–Sa 11:00 – 18:00 Uhr****Bitte kontaktieren Sie die Galerie für Pressebilder und weitere Informationen.**

IGNASI ABALLÍ CHRISTIAN ANDERSSON TORSTEN ANDERSSON OLLE BAERTLING MIROSLAW BAŁKA ANNA BARHAM IŃAKI BONILLAS ANN BÖTTCHER MICHAŁ BUDNY GERARD BYRNE JOHN COPLANS SARAH CROWNER JONAS DAHLBERG ELENA DAMIANI ANN EDHOLM FRIDA ESCOBEDO SPENCER FINCH HREINN FRÍÐFINNSSON PAUL FÄGERSKIÖLD ZVI HECKER SOFIA HULTÉN FRANKA HÖRNSCHEMEYER SAMSON KAMBALU GUNILLA KLINGBERG RUNO LAGOMARSINO LAP-SEE LAM KARL LARSSON EVA LÖFDAHL MEUSER HELEN MIRRA ESKO MÄNNIKKÖ RYAN MROZOWSKI SIROUS NAMAZI WALTER NIEDERMAJR SCOTT OLSON MIKAEL OLSSON FRIDA ORUPABO KIRSTEN ORTWED MARJETICA POTRČ HARVEY QUAYTMAN HÅKAN REHNBERG ULRICH RÜCKRIEM MICHAEL SCHMIDT FLORIAN SLOTAWA LEON TARASEWICZ JOHAN THURFJELL PATRICIA TREIB ALAN UGLOW NOT VITAL MAGNUS WALLIN STANLEY WHITNEY RÉMY ZAUGG JOHN ZURIER

IGNASI ABALLÍ wurde 1958 in Barcelona geboren, wo er lebt und arbeitet. Derzeit zeigt er das Projekt "Correction" im spanischen Pavillon der 59. Biennale von Venedig. In den Jahren 2015/16 wurde im Museo Reina Sofia, Madrid, eine Überblicksausstellung zu seinem Werk gezeigt. Zu seinen jüngsten Einzelausstellungen zählen Museum of Contemporary Art, Zagreb (2018), Museo de Arte de la Universidad Nacional de Colombia, Bogotá (2017), Palais de Beaux-Arts, Paris (2015), Pinacoteca do Estado, São Paulo (2010), Fundació Joan Miró, Barcelona (2015 und 2008), Museu Serralves, Porto, Ikon Gallery, Birmingham und ZKM, Karlsruhe (alle 2006). Er nahm an der Bienal de Cuenca (2016), der Guangzhou Triennial (2012), der Biennale von Venedig, der Sharjah Biennial, VAE (beide 2007) und der Biennale von Sydney (1998) teil.

ELENA DAMIANI wurde 1979 in Lima, Peru, geboren, wo sie lebt und arbeitet. Sie zeigte Einzelausstellungen im MAC, Lima (2022), Chrysler Museum of Art, Norfolk, VA (2017), Museo Amparo, Puebla (2016), Mexico City und Garage Museum of Contemporary Art, Moskau (beide 2015). Sie nahm an der Gwangju-Biennale (2016), der Biennial de Cuenca (2016), der Venedig-Biennale (2015) und der Wien-Biennale (2015) teil und wurde mit dem Grants & Commissions Program der Cisneros Fontanals Art Foundation CIFO, Miami, USA (2016) ausgezeichnet und erhielt den Auftrag für eine permanente Installation im David Rockefeller Atrium, Americas Society, New York (2014).

SPENCER FINCH wurde 1962 in New Haven, Connecticut, geboren und lebt und arbeitet derzeit in Brooklyn, NY. Eine Überblicksausstellung war 2007-2008 im MASS MoCA, North Adams, zu sehen. Zu seinen Projekten und Solousstellungen zählen Fundació Mies van der Rohe, Barcelona (2018), The Morgan Library and Museum, New York, Turner Contemporary, Margate (beide 2014), Museum of Art, Rhode Island School of Design (2012), The Art Institute of Chicago, Emily Dickinson Museum, Amherst (beide 2011), Corcoran Gallery of Art, Washington DC und FRAC des Pays de la Loire, Carquefou (beide 2010). Er schuf das einzige Kunstwerk, das für das National September 11 Memorial and Museum, New York, in Auftrag gegeben wurde. Finch nahm an der Folkestone Triennial, UK (2011), der Venice Biennial (2009), der Turin Triennial (2008) und der Whitney Biennial (2004) teil.

HREINN FRÍÐFINNSSON wurde 1943 in Baer Dölum, Island, geboren und lebt und arbeitet seit 1971 in Amsterdam. Zu seinen jüngsten Einzelausstellungen zählen das Museum of Art & Design at MDC, Miami (2021), Centre d'Art Contemporain, Genf und KW Institute for Contemporary Art, Berlin (2019), The Living Art Museum, Reykjavík (2014), Centre d'Art Contemporain, Bignan und Kyoto Art Center, Kyoto (beide 2002). Im Jahr 2007 präsentierte die Serpentine Gallery, London, eine erste Überblicksausstellung seines Werks, die anschließend im Reykjavík Art Museum, im Bergen Museum und in der Malmö Konsthall gezeigt wurde. Er nahm an den Skulptur Projekten Münster (2017) und der São Paulo Biennale (2012) teil und vertrat 1993 Island auf der 45. Biennale von Venedig.

SOFIA HULTÉN wurde 1972 in Schweden geboren und lebt und arbeitet in Berlin. Zu ihren Einzelausstellungen zählen KINDL Zentrum für Zeitgenössische Kunst Berlin und Museum Tinguely, Basel (beide 2018), Ikon Gallery Birmingham, UK (2017), Espai13, Fundació Miró, Barcelona (2015), DAAD Galerie, Berlin (2015), Kunstverein Braunschweig (2013) und Galerie für Gegenwartskunst, Bremen (2010). Sie nahm an Monumentum - 8th Nordic Biennial of Contemporary Art, Moss, Norwegen (2015) und der Guangzhou Triennale (2012) teil.

EVA LÖFDAHL wurde 1953 in Göteborg, Schweden, geboren und lebt und arbeitet derzeit in Stockholm. 1995 vertrat sie Schweden im Nordischen Pavillon auf der 46. Biennale von Venedig. 2011 wurde ihr Werk in einer Retrospektive im Moderna Museet, Stockholm, ausgestellt. Zu ihren Einzelausstellungen gehören Präsentationen in Veda, Florenz (2022 und 2018), Lunds Konsthall (2009), Krognoshuset Lund (2004), Moderna Museet, Stockholm (2002), und Kunstraum Düsseldorf (1998).

IGNASI ABALLÍ CHRISTIAN ANDERSSON TORSTEN ANDERSSON OLLE BAERTLING MIROŚŁAW BAŁKA ANNA BARHAM IŃAKI BONILLAS ANN BÖTTCHER MICHAŁ BUDNY GERARD BYRNE JOHN COPLANS SARAH CROWNER JONAS DAHLBERG ELENA DAMIANI ANN EDHOLM FRIDA ESCOBEDO SPENCER FINCH HREINN FRÍÐFINNSSON PAUL FÄGERSKIÖLD ZVI HECKER SOFIA HULTÉN FRANKA HÖRNSCHEMEYER SAMSON KAMBALU GUNILLA KLINGBERG RUNO LAGOMARSINO LAP-SEE LAM KARL LARSSON EVA LÖFDAHL MEUSER HELEN MIRRA ESKO MÄNNIKKÖ RYAN MROZOWSKI SIROUS NAMAZI WALTER NIEDERMAYR SCOTT OLSON MIKAEL OLSSON FRIDA ORUPABO KIRSTEN ORTWED MARJETICA POTRČ HARVEY QUAYTMAN HÅKAN REHNBERG ULRICH RÜCKRIEM MICHAEL SCHMIDT FLORIAN SLOTAWA LEON TARASEWICZ JOHAN THURFJELL PATRICIA TREIB ALAN UGLOW NOT VITAL MAGNUS WALLIN STANLEY WHITNEY RÉMY ZAUGG JOHN ZURIER

RYAN MROZOWSKI wurde 1981 in Indiana, PA, geboren und lebt und arbeitet derzeit in Hudson, NY. Mrozowski zeigte zahlreiche Einzelausstellungen in internationalen Galerien, zuletzt bei Ratio 3, San Francisco (2021), Chapter New York (2019), Simon Lee Gallery, London (2018), Hannah Hoffman Gallery, Los Angeles, CA (2018), Arcade, London, UK (2016) und Pierogi, Brooklyn, NY (2012, 2010). Seine Arbeiten waren in Gruppenausstellungen am Pratt Institute, New York (2017), Art in General, Vilnius (2014), Practice Gallery, Philadelphia, PA (2013), Kansas University Art & Design Gallery, Lawrence, KS (2012) und The Kitchen, New York (2011) zu sehen.

SIROUS NAMAZI wurde 1970 in Kerman, Iran, geboren. Er lebt und arbeitet in Stockholm. Er hatte Einzelausstellungen in Lidköpings Konsthall und Örebro Konsthall (2018), Fundació Joan Miró, Barcelona (2010), Lunds konsthall (2009) und Moderna Museet, Stockholm (2003). Er nahm an der Athen Biennale (2018) und der Kochi-Muziris Biennale (2016) teil. Im Jahr 2007 vertrat er Schweden (zusammen mit Jakob Dahlgren) auf der Biennale von Venedig im Nordischen Pavillon.

FRIDA ORUPABO wurde 1986 in Sarpsborg, Norwegen, geboren und lebt und arbeitet in Oslo. Zu ihren Einzelausstellungen zählen Fotomuseum Winterthur (2022), Museu Afro Brasil, São Paulo (2021), Kunsthall Trondheim (2021), Huis Marseille, Amsterdam (2020), Portikus, Frankfurt am Main und Kunsternes Hus, Oslo (beide 2019). Zusammen mit Ming Smith und Missyanyus präsentierte Orupabo ihre Arbeiten in Arthur Jafas Ausstellung "A Series of Utterly Improbable, Yet Extraordinary Renditions" im Moderna Museet in Stockholm, in der Galerie Rudolfinum in Prag (beide 2019), in der Julia Stoschek Collection, Berlin (2018), und in der Serpentine Sackler Gallery, London (2017). Orupabo nahm an der 58. Biennale von Venedig (2018) sowie an der 34. Biennale von São Paulo (2021) teil.

MICHAEL SCHMIDT wurde 1945 in Berlin geboren, wo er 2014 starb. Eine retrospektive Ausstellung seines Werks ist derzeit in der Albertina Wien zu sehen, nachdem er bereits im Museo Reina Sofia, Madrid und im Jeu de Paume, Paris (beide 2021) sowie im Hamburger Bahnhof, Museum für Gegenwart, Berlin (2020) ausgestellt wurde. Seine epische Serie "Waffenruhe" wurde 1988 im MoMA, New York, ausgestellt. Mit "Ein-heit (Un-i-ty)" war er 1996 der erste deutsche Fotograf, der zu Lebzeiten eine Einzelausstellung im MoMA hatte. Überblicksausstellungen waren im Museum Folkwang Essen (1995) und im Haus der Kunst München (2010) zu sehen. Er nahm an der Biennale von Venedig (2013) und an der Berlin Biennale (2006 und 2010) teil. Im Jahr 2014 wurde er mit dem Prix Pictet für seine Werkserie "Lebensmittel" ausgezeichnet. Schmidt gründete 1976 die Werkstatt für Fotografie an der VHS Berlin-Kreuzberg, die zu einem wichtigen Forum für internationale Diskussionen über Fotografie in (West-)Berlin wurde.

STANLEY WHITNEY wurde 1946 in Philadelphia, PA, geboren und lebt und arbeitet in New York und Solignano, Italien. Seine Werke werden seit den frühen siebziger Jahren in Ausstellungen gezeigt. Derzeit ist eine Einzelausstellung im Rahmen der Biennale von Venedig im Palazzo Tiepolo Passi, Venedig (2022) zu sehen. Ausgewählte Einzelausstellungen fanden unter anderem im Modern Art Museum of Fort Worth, TX (2016) und im Studio Museum in Harlem, New York (2015) statt. Er nahm an der documenta 14 in Athen und Kassel (2017) und an "Utopia Station" auf der Biennale von Venedig (2003) teil. Eine große Überblicksausstellung seines Werks wird 2024 im Albright-Knox's Buffalo AKG Art Museum in Buffalo, NY, zu sehen sein.

JUNE CRESPO wurde 1982 in Pamplona geboren und lebt und arbeitet in Bilbao. Derzeit nimmt sie an der 59. Biennale von Venedig teil (The Milk of Dreams, kuratiert von Cecilia Alemani). Zu ihren jüngsten Gruppenausstellungen gehören Festival Jeu de Paume, Paris (2022), Fundació Joan Miró, Barcelona (2021), Museo Patio Herreriano, Valladolid (2020) und La Casa Encendida, Madrid (2017). Sie zeigte Einzelausstellungen u.a. bei P/////AKT (2021), Museo Patio Herreriano, Valladolid (2020), etHALL gallery Barcelona (2016) und Kanala, MARCO (Vigo 2016). Im Jahr 2023 werden Ihre Arbeiten in einer Einzelausstellung im Guggenheim Museum Bilbao zu sehen sein.

IGNASI **ABALLÍ** CHRISTIAN **ANDERSSON** TORSTEN **ANDERSSON** OLLE **BAERTLING** MIROŚŁAW **BAŁKA** ANNA **BARHAM** IŃAKI **BONILLAS** ANN **BÖTTCHER** MICHAŁ **BUDNY** GERARD **BYRNE** JOHN **COPLANS** SARAH **CROWNER** JONAS **DAHLBERG** ELENA **DAMIANI** ANN **EDHOLM** FRIDA **ESCOBEDO** SPENCER **FINCH** HREINN **FRÍÐFINNSSON** PAUL **FÄGERSKIÖLD** ZVI **HECKER** SOFIA **HULTÉN** FRANKA **HÖRNSCHEMEYER** SAMSON **KAMBALU** GUNILLA **KLINGBERG** RUNO **LAGOMARSINO** LAP-SEE **LAM** KARL **LARSSON** EVA **LÖFDAHL** MEUSER HELEN **MIRRA** ESKO **MÄNNIKKÖ** RYAN **MROZOWSKI** SIROUS **NAMAZI** WALTER **NIEDERMAYR** SCOTT **OLSON** MIKAEL **OLSSON** FRIDA **ORUPABO** KIRSTEN **ORTWED** MARJETICA **POTRČ** HARVEY **QUAYTMAN** HÅKAN **REHNBERG** ULRICH **RÜCKRIEM** MICHAEL **SCHMIDT** FLORIAN **SLOTAWA** LEON **TARASEWICZ** JOHAN **THURFJELL** PATRICIA **TREIB** ALAN **UGLOW** NOT **VITAL** MAGNUS **WALLIN** STANLEY **WHITNEY** RÉMY **ZAUGG** JOHN **ZURIER**